

## Was bedeutet Idistaviso?

Dieser Name einer Landschaft tritt erstmals auf in den Annalen des Tacitus, wo dieser in seinem zweiten Buch unter anderem den Feldzug des Germanicus beschreibt, der im Jahr 16 n. Chr. stattfand. Sicher ist an der geographischen Lage von Idistaviso nur, daß es um eine Örtlichkeit unmittelbar am Ostufer der Weser handeln muß, entweder nördlich oder südlich der Porta Westfalica, aber noch im Weserbergland. Felix Dahn nennt eine Anzahl von Schauplätzen, die dafür von verschiedenen Forschern vorgeschlagen wurden, alle bisher ohne Bestätigung durch entsprechende archäologische Funde<sup>1</sup>.

F. Dahn zitiert in einer Fußnote Jakob Grimm, welcher Idist-i-aviso emendiert und damit zu einer Übersetzung „Der Waldgöttinnen Wiese“ kommt. Weiter nennt Dahn an gleicher Stelle Lokalisationsversuche bei Oldendorf (1), am Fuße des Süntel (2) oder des Hohesteins (3) oder bei Döhren (4) oder bei Bückeburg (5), sowie Petershagen (6) und Wiedensahl (7). Die Ziffern in Klammern wurden hier eingefügt, um sie auf beigefügter Karte eintragen zu können, wo sie anstelle der betreffenden Ortsnamen stehen, deren Eintrag aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit unterlassen wurde.

Im Folgenden werden diejenigen Passagen des Tacitus wiedergegeben, die zum Verständnis von Idistaviso nötig sind, damit sie hier ohne Nachschlagen zur Verfügung stehen:

II, 11 ....Am nächsten Tag stand die Schlachtlinie der Germanen am jenseitigen (also dem östlichen, A. d. V.) Weserufer....

II, 12 ....Germanicus überschritt die Weser und entnahm den Aussagen eines Überläufers, daß Arminius die Wahl eines Schlachtgeländes getroffen habe....

II, 16 ....Erregt forderten sie (die römischen Legionäre, A. d. V.) die Schlacht und ihre Feldherren führten sie in die Ebene, die den Namen Idistaviso trägt, hinab. Dieselbe liegt zwischen der Weser und den Hügeln und zieht sich, je nachdem das Flußufer zurücktritt oder die Vorberge sich zurückschieben, in ungleichen Krümmungen hin....

In der hier benutzten Ausgabe<sup>2</sup> der Annalen findet sich als Fußnote „Das Schlachtfeld ist heute in den schmalen Ebene zwischen dem Strome und dem sanften Nordabhang der Weserberge erkannt. S. C. Schuchhardt, Der angrivarisch-cheruskische Grenzwall und die Schlachten des Jahres 16 (Präh. Zschr. 17, 1926)“. Eine Bestätigung durch die Archäologie oder eine andere Begründung wird dabei aber nicht geliefert.

Fest steht, daß die Germanen in der Schlacht von Idistaviso eine schwere Niederlage einstecken mußten, verursacht durch undiszipliniertes Verhalten einiger Cheruskergruppen. Die zweite Schlacht, die wenig später für die Germanen ebenfalls eine Niederlage brachte, fand aber an anderer Stelle statt und zwar diesmal links der Weser, ein paar Kilometer südlich des Angrivarierwalles, dessen Reste noch heute bei Leese zu sehen sind.

Hier jedoch geht es um die Deutung der Bezeichnung Idistaviso, die Jakob Grimm zerlegt in Idistia- (statt Idista) und -viso, wobei er den zweiten Teil als „Wiesen“ übersetzt. Letzteres soll

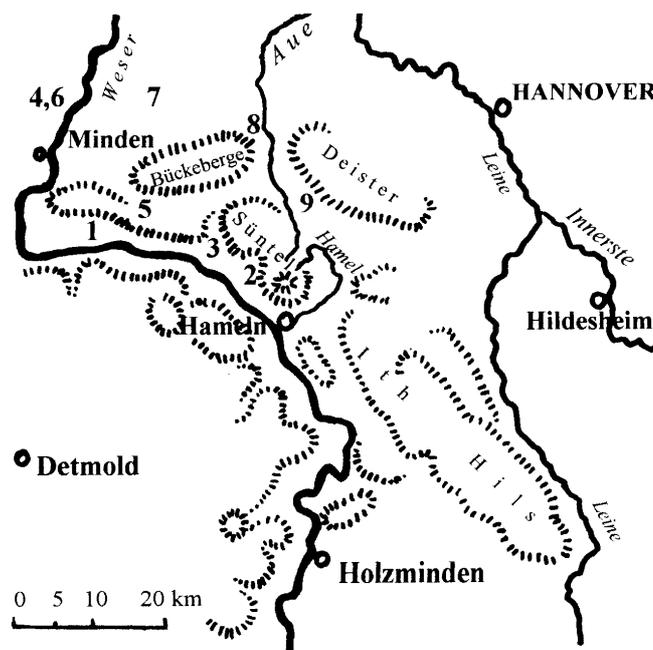
auch im Folgenden beibehalten werden, aber gleichzeitig wird für Idista- eine neue Erklärung angeboten.

Vorgeschlagen wird hier Idista = Deister, woraus sich für Idistaviso die Deutung Deisterwiesen ergibt. Dies mag verwundern, weil der heutige Deister (9) einen Berg bezeichnet, der keine Ebene zwischen sich und der Weser zuläßt, weil sich dort andere Hügel oder Berge befinden. Hier wird trotzdem davon ausgegangen, daß das Schlachtfeld von Tacitus richtig geschildert wurde und der Widerspruch bei der Zuordnung zum heutigen Deister wie folgt aufgelöst werden kann.

Hierzu dient ein vergleichbares Beispiel, nämlich die Arduenna silva des Caesar (5, 3, 4). Damals wurde unter diesem Begriff das gesamte linksrheinische Schiefergebirge verstanden, aber die Franken, beginnend mit den Merowingern, unterschieden bereits mehrere Teilbereiche dieses Gebirges (Ardennen im äußersten Westen, Hohes Venn als nördlicher Bereich, südlich davon die Eifel und den Hunsrück).

Ähnlich könnte sich auch im Weserbergland eine Unterscheidung in einzelne Bereiche vollzogen haben (Bückeberge, Süntel, Deister, Iht und Hils). Aber nicht nur der Deister erinnert an Idi-sta(viso), sondern auch der Iht, der ohne Umstände ein **Ithistaviso** zuläßt. Hieraus ließe sich folgern, daß es sich um die dem heutigen Iht vorgelagerte Ebene handelte, die sich genau in der Mitte zwischen Hameln und Holzminden am Ostufer der Weser erstreckt. Diese Stelle wurde bisher noch nicht als Schauplatz der damaligen Ereignisse vorgeschlagen.

Eine andere Möglichkeit einer Lokalisierung des Schlachtfeldes nordwestlich des heutigen Deister, hier mit der Ziffer 8 gekennzeichnet, erscheint wesentlich weniger plausibel und würde außerdem Tacitus unterstellen, den Weserstrom mit dem hier noch jungen Bach Aue verwechselt zu haben.



<sup>1</sup> Felix Dahn, Die Germanen, Reprint durch Phaidon (ohne Jahreangabe) ISBN-3-88851-179-8, Seiten 213 ff.

<sup>2</sup> Tacitus, Annalen, Hrsg. Werner Schur, (ohne Jahresangabe)